

Bochholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Ämter Rheide, Dingden, Biedern und Werth
46. Jahrgang
Dienstag, 13. Februar 1917
Nummer 36

Zur Kriegslage.

22.2. Bocholt, 10. Febr. Am gestrigen Tage machten die Franzosen erneut den Versuch, für ihr Niederlage auf der 55 + 504, wo ihnen am 28. Januar die Stellung in 14 Kilometer Breite unter schweren Verlusten an Toten und Gefangenen entziffen wurde, Revanche zu nehmen. Nach dem ab-
schien Morgenstern wurde am frühen Nachmittag die französische Artillerietätigkeit lebhafter, um sich all-
mählich zu größerer Heftigkeit zu steigern. Auch die schwere französische Artillerie machte sich bemerkbar.
Nach einem mehrstündigen Feuerkampf wurde gegen 7 Uhr abends in der Dämmerung des Winterabends beobachtet, daß die französischen Gräben sich mit Sturmtruppen füllten. Das auf den französischen Gräben liegende Berührungsgewehr wurde zum Ver-
nichtungswerkzeug geholt, und der französische Angriff in westlichen Feuergraben erhielt. Die französischen Verluste in den französischen Gräben dürften bei dem genau liegenden Granatgeschütz sehr bedeutend gewesen sein. Ebenso wie hier unter schweren französischen Verlusten durchgehende Gegenangriffe am 28. Januar erfolglos blieben, so waren ihre erneuten An-
griffsversuche ohne Ergebnis. Während des Kampfes drang eine deutsche Erkundungsabteilung aus den Gräben vor und hob einen französischen Posten auf.
In der Gegend von Sallay hatte sich nach Mit-
ternacht das englische Feuer zu außerordentlicher Heftigkeit erhöht. Die englischen Sturmtruppen, die ihren gestern an dieser Stelle erzielten kleinen Er-
folg ausbauen wollten, wurden an allen Punkten ab-
gewiesen.

In Rußland und Rumänien Schnee und Kälte. In Mazedonien wird seit einiger Zeit an verschiedenen Stellen der Front mehrfach stärkere Artillerietätigkeit gemeldet.

Das Schicksal Rumäniens.

Das geschichtliche Trauerspiel Rumäniens nähert sich seinem Ende, und wenn man vom Standpunkt unparteiischer Geschichtsdarstellung die Dinge über-
blickt, unterscheidet man deutlich zwei politische Haupt-
strömungen, die vom Beginn des Weltkrieges bis zu dem denkwürdigen 27. August, der das Eingreifen Ru-
māniens in den Weltkrieg brachte, um das Überge-
wicht zu bringen: Es war der strenge Regierungssin-
ne Carol I., der eine Reihe von Mächtegruppen ge-
recht werdende Neutralität vertrat, und andererseits die dem romanischen Osten und im Zusammenhang damit Rußland zugelegte Politik einer Bojarengruppe, deren Führer Drăganu war.

König Carol verlor seine Krone und das friedliche Aufblühen seines Landes ebenso wie der starken Freundschaft Deutschlands und Österreichs, wie der fröhlichen Unterhaltung des russischen Zaren.
Und trotzdem er dem russischen Ausdrucksbedürfnis den Verlust Bessarabiens auszuwischen hätte, hatte er bei Beginn des Krieges die Mittelmächte keinen Augenblick darüber im Zweifel gelassen, daß er sich zu einer Schlichterung gegen Rußland nie-
mals entschließen könne. Ebenso klar aber hatte er zum Ausdruck gebracht, daß er zu einem Kriege gegen die Mittelmächte unter seinen Umständen seine Zu-
stimmung geben würde, und die Autorität des ebe-
nwürdigen Königs war so groß, daß er die Gegenpar-
te zum Schicksal brachte und seine Überzeugung zum Gesetz Rumāniens erhob.

Dies änderte sich sofort mit dem Einmarsch der großen Armeen, Drăganu und seine Partei ge-
wannen die Oberhand und wurden dem König zu-
bereden, daß nur im Gefolge der Entente der großrumänische Staatsgedanke durchzuführen sei.
War den oberflächlich urteilenden Politikern die Be-
deutung eines Zusammengehens mit der Entente nicht nur politisch, sondern auch militärisch etwas Be-
rechtigtes, zumal der Nachschub der Mittelmächte im Gefolge der Entente gefolgt sei. Danach war die deutsche Front im Westen bereits im Wanken; England und Frankreich mischten den Durchbruch an der Somme schon als vollendete Tatsache; Berlin, das Symbol französischer Widerstandskraft schien ein-
nehmend, die österreichische Offensive im Trentino war zum Stillstand gekommen und Brusilows Scharen näherten sich unauflöslichem Verbund und Kowal, wäh-
rend Carail nur darauf wartete, von Salomir aus den Vormarsch auf Sofia anzutreten. Obendrein wurde eine neue Unternehmung gegen die Darda-

Großes Hauptquartier.

12. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Deftlich von Armentieres und südlich des Baillies-Kanals schreiteten durch lebhaftes Feuer vorbereitete englische Angriffe.

Insüber lag starke Artilleriewirkung auf unseren Stellungen beiderseits der Ancre. Während der Nacht griffen die Engländer siebenmal die zerfallenen Gräben von Serre bis zum Kasse an. Alle Angriffe sind abgewiesen worden. Der Feind, dessen Sturmtruppen vielfach Schneehemden trugen, hat in unserem Abwehrfeuer nördlich von Serre im Nachkampf schwere Verluste erlitten. Die Räumung eines unbrauchbar gewordenen Grabens südlich von Serre war vor dem Einsetzen des englischen Angriffs planmäßig und ohne Störung durchgeführt worden.

neilen in Aussicht gestellt. Über Deutschlands Ge-
sehtskraft verbreitete die Entente das wenig ge-
schmackvolle Schlagwort von den letzten Zuckungen des tödlich getroffenen Raubtiers, und Rußland drohte einerseits Rumänien bei den Friedensver-
handlungen völlig auszuschalten, andererseits den Durchzug seiner Truppen zu erzwingen, wenn der König nicht an die Seite der Entente treten würde.
So kam der verhängnisvolle Entschluß zum Krie-
ge gegen Österreich zustande, noch besonders ge-
fordert durch den verbreiteten Glauben, Deutsch-
land werde seinem Verbündeten nicht beistehen, Bulgarien sei gar zu einem Sonderfrieden entschlos-
sen und die Türkei, nunmehr völlig isoliert, werde zu-
frieden sein, mit der Rettung ihrer asiatischen Be-
sitzungen aus der Kampffront der Mittelmächte aus-
zuweichen zu können.

Unter diesen Gesichtspunkten konnte Rumänien hoffen, leichtes Spiel gegen Siebenbürgen zu haben. Das strategische Problem lag klar: Rumā-
nien hatte vier Armeen zur Verfügung, mit denen es sich bei leicht zu verteidigenden Grenzen auf der inneren Operationslinie befand. Die Heeresleitung sah sich im Kleinen vor dieselbe Aufgabe wie Deutsch-
land gestellt, aber sie konnte die richtige Lösung nicht finden. Die drei Armeen marschierten die Rumā-
nien über die Süb- und Ostgrenze Sieben-
bürgens, nachdem sie den schwachen österreichisch-
ungarischen Grenzschutz überwältigt hatten, und be-
trauteten sich an dem billigen Erfolg, wehrlose Städte besetzt zu haben. Die Operation auf der inneren Linie trat aber stets die Gefahr der takti-
schen Umfassung in sich, und je tiefer die drei Armeen in Siebenbürgen vorrückten, desto größer wurde diese Gefahr, wenn die 8. Armee, die die Dobrudscha-
grenze deckte, von überlegenen Streitkräften ange-
griffen wurde.

Die Verabredung der bulgarischen Kriegser-
klärung befähigte die rumänische Heeresleitung in ihrem Plan gegen Siebenbürgen, und erst als es zu spät, als die Dobrudscha-Armee abgerufen war, konnte auch das vorzügliche Siebenbürgen ihr keine Verstärkungen mehr zuführen, denn nun waren die Armeen Falkenhayn und Kra gegen die Siebenbürgi-
schen Grenzen in Kampf getreten und hielten die drei rumänischen Heereskörper fest.

Dank der glänzenden Führung und der überlegen-
en Leistungen der Truppen auf unserer Seite er-
folgte das Schicksal Rumāniens mit einer Schnelligkeit, die unsere künftigen Erwartungen über-
traf. Während der rumänische Generalstab angestrichelt und widerhin und her lief, gerade an den Stellen, wo der Angriff erfolgte, flohen heraus, so sahen sie an andere Fronten zu werfen, wo sie zu spät kamen, festigten die Armeen Falkenhayn und Kra den Feind aus Siebenbürgen, Maden in ihn aus der Dobrudscha. Es folgte der verübte Kampf um die transilvanischen Gebirgspässe, der mit dem Ein-
bruch in die Walachei endete, während gleichzeitig Maden in die Donau überführte. In der Walachei wurde das rumänische Heer vernichtet gefla-
hen, Bukarest genommen.

Zu spät trat endlich der russische Bundesgenosse auf den Plan. Nur Trümmer des rumänischen Heeres konnten sich retten. Auch der flüchtige Teil der Walachei fiel in unsere Hand trotz der schweren Opfer, die nunmehr die Russen zur Rettung des Landes brachten.

Der ebenso schnelle, wie vollständige Zusammen-
bruch der rumänischen Sache hat von neuem den be-

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seereschlacht des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Vortöße unserer Sturmtruppen an der Düna und bei Risselin (westlich von Riga) gelangen in vollem Umfang. Bei Risselin wurden 2 Offiziere, 40 Mann und ein Maschinengewehr eingebracht.

Seereschlacht des Generaloberst Erzherzog Joseph.

In den Bergen zu beiden Seiten des Dostales und in der Butna-Rie-
derung vielfach Zusammenstoße von Streifabteilungen.

Am Sereth Patrouillenangriffe, an der unteren Donau mäßige Artillerietätig-
keit.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Sudendorff.

bedeutungsvollen Beweis geliefert, daß sich Truppen im Frieden noch so gut vorbereiten, ihre Ausrüstung, ihr Kriegsmaterial aus vorzügliche bereitstellen können, sie sind einer Truppe mit Kriegserfahrung dennoch unter keinen Umständen gewachsen. Das zeigte sich, als die Italiener in den Krieg eintraten, das zeigte sich noch überraschender, als die Amerikaner gegen den Mexikaner Villa und seine kriegsgewohnten Scharen marschierten. Ohne auch nur das Ge-
ringste erreicht zu haben, mußten sie wieder abziehen. Das wird auch bei jedem neuen Gegner in die Er-
scheinung treten, der sich durch die unheilvolle Diplo-
matie der Entente zum Schwertgang mit dem Vize-
bund verlocken ließe.

Der Krieg muß nicht nur den Krieg ernähren, sondern auch lehren. Gegen markierten Feind läßt sich keine schlagfertige Kampftruppe erziehen, ebenso-
wenig vermag sich eine Truppe auf Grund von Er-
fahrungen einer anderen zu bilden. Kriegserfahrung wird mit Blut erkaufte. Wir sind gerüstet, die kampfgewohnten, stolzen Überwinder Rumāniens stehen bereit zu neuen Taten. Aber unser scharfes und kampfbereites Schwert schlägt auf jedes Volk, das in ehrlieher Neutralität seinen Grenzen die Schrecken des Krieges fernhalten will.

Wie England die kleinen Nationen „beschützt“.

Neu Gewaltsamkeiten gegen Holland.

Mit welcher Nichtachtung sich England über die Rechte und Interessen der kleinen Staaten hinweg-
setzt, dafür wird ein besonders schlagendes Beispiel vom holländischen „Algemeen Handelsblad“ erzählt: Der niederländische Dampfer „De Rotterdam“ wird bereits seit fast 2 Monaten in Sornoway (Schottland) aufgehalten, wo er wegen Kohlen-
mangels einlaufen mußte. Die englischen Behörden erlauben die Ergänzung des Kohlenvorrats nur, wenn die Reederei sich verpflichtet, 80 Prozent ihres Vorrats an die englische Regierung abzutreten, oder jedes ihrer Schiffe eine Reise für englische Re-
chnung machen zu lassen. Nun sind die Schiffe der Reederei (in Rotterdam) bereits durch die niederlan-
dische Regierung für den Gezeitsverkehr reanui-
siert worden. Die „De Rotterdam“ hatte denn auch 4600 Tonnen Regierungsgeld an Bord, und der Vorrat mußte fest in Sornoway bleiben, wo das Kohlen-
Borger im Vorrat verfaulen kann; denn die Reederei konnte natürlich die Freigabe der engli-
schen Regierung nicht erhalten, da ihr Schiffraum schon durch ihre eigene Regierung mit Beschlag be-
legt worden ist. Man müßte glauben, daß das erwähnte Blatt, das dies ein ausreichender Grund für die englische Regierung wäre, um ihre Forde-
rungen fallen zu lassen. Sie unterläßt doch mit un-
ferer Regierung so „freundschäftlich“ Beziehungen! Das das neutrale holländische Volk kurz vorher auf Requisitionen gestellt wurde, und daß die Au-
fuhr des Regierungsgeldes also von höchster Be-
deutung ist, das wird doch dem Schirmherrn der In-
teressen „kleiner Staaten“ auch nicht unbekannt sein. Eben wird wieder von niederländischen Dampfern berichtet, die von Holland nach Amerika gehen wol-
len, die aber ihre Post in England lassen muß-
ten. Dazu bemerkt der „Algemeen Courant“: „Wie lange dauert dieses Spiel nun wohl schon? Und mit welchem Recht? ... Man hält unsere Schiffe fest und nimmt, was einem gefällt, von Bord. Man

bedrängt uns, schädigt uns, rationiert uns ... und alles dies ohne irgendein Recht, nur, weil man die Macht dazu hat! Unsere Regierung, die zu klug ist, um zu den Waffen zu greifen um dieser Sache wil-
len (die Kräfte wäre unendlich viel schlimmer, als das Leben), kann nicht viel anderes tun, als pro-
testieren. Aber aus der Presse ist jedesmal von neuem ersichtlich, wie sehr sich das niederländische Volk durch diese Schändung seiner Rechte, durch das Ignorieren seiner Interessen, gekränkt und verbittert fühlt. Es ist ein Mischgeschick, daß man so auf sich treten lassen muß, nur weil man eben eine „kleine Nation“ ist.“

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Französische Mordlust.

Aus dem Protokoll einer eiblichen Vernehmung entnehmen wir folgendes: In den Kämpfen von Labure lag auf vorgeschobener Stellung eine deut-
sche Abteilung. In überwältigenden Massen brachen die Franzosen plötzlich aus ihren Gräben her-
vor, so daß den wenigen Tapfern kaum Zeit zur Ge-
genwehr blieb; sie wurden umzingelt und abgeschlan-
det. Französische Soldaten bewachten sie, bis ein französischer Offizier hinaustrat und ihnen mit Be-
schön durch den Degen bedrohte, aus der Deckung heraus und über das freie Feld zur französischen Stellung zu gehen. Wer nicht verstanden war und sich noch bewegen konnte, kam dieser Anordnung nach. Raum aber hatten die Vermuten den Gräben verlas-
sen, als die Franzosen auf die Abnungsloten ver-
feierten, bis der letzte Mann gefallen war. Ein Ver-
wundeter, der noch im Graben lag, und sich tot stellte, mußte diese Werdart hilflos mit ansehen. Durch eine Bewegung mag er wohl neu hinzugekommenen Franzosen aufgefallen sein, denn auf eine Entfer-
nung von etwa 20 Meter schoß ein Franzose noch einmal auf ihn und vernichtete ihn am rechten Unterarm und linken Fuß. Als die Franzosen weiter stürmten, froh der Verwundete in eine Deckung, in der er liegen blieb, bis ihn nach einigen Stunden der deutsche Gegenangriff befreite.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

An der Beresina.

22.2. Berlin, 7. Febr. Fast 14 Jahr lang steht bereits die Front an der Beresina, im Sommer (schembar im Sumpf verfinstert, im Winter zu Eis erstarrt); aber frisch wie am Anfang lebt in der Trup-
pe deutscher Offensivgeist, der auch vor den feindlichen, in langer Zeit ausgehaltenen feindlichen Stellungen nicht zurückweicht. Am 8. Febr. brachen bei Sabersina Sturmtruppen deutscher Landwehr im Verein mit ihren überreichlich-ungarischen Kameraden nach ausgesprochener Feuerbereitschaft mit gro-
ßem Schwung über die Beresina in die russische Stellung ein. Brachten 2 Offiziere, 54 Mann, 9 Minenwerfer, 3 Maschinengewehre und 8 Maschinengewehr-
und viel sonstiges Material heraus und führten an-
tragsgemäß in die eigenen Gräben zurück. Die blutigen Verluste des Feindes waren schwer; an freile-
genden Toten wurden allein in einem Grabenstück der verkürzten feindlichen Stellung über 50 gezählt. Wie groß der moralische Eindruck des Angriffs auf den Feind war, kann aus dem fluchtartigen Verlas-
sen rückwärtiger feindlicher Stellungen geschlossen werden. Derangeführte feindliche Reiteren brachen in unsern Artilleriefeuer zusammen. Sogar feindliche Vorbereitung und vorbereitendes Zusammenarbeiten aller Waffen bewirkten, daß der erfolgreiche Vorstoß fast ohne eigene Verluste (nur einige leicht Verwun-
dene) durchgeführt werden konnte.

88 Grad Kälte an der Dünafont.

Der Berichterstatter des „Berl. Volksw.“ mel-
det von der grauenhaften Kälte an der Düna: „Als ich heute Nacht wegen Nipitur nicht schlafen konnte, freute ich mich der tiefen Stille draußen, nicht ein Schuß war zu hören; gellern abend beim Nach-
haufgehen um halb neun aber waren schon 18 Gr. hier mitten in der Stadt gemessen. Wie fast möchte es wohl jetzt an der Bergmannhöhe sein? Die Düne selbst war einst waldbehangen, wie alle anderen Dü-
nen, jetzt ein Sieb von zimmerhohen Trichtern, die Gräben eingeebnet, keine Unterhöhlen, Feuer auch in der Entfernung unmöglich. Wenn unsere armen Kerle wenigstens etwas schlafen wollten, mußten sie es auf nackter Erde tun. Ich war den Rufen von Dörfern dankbar, daß sie schliefen. Da plötzlich um drei Uhr ging es los. Trommelfeuer von ganz be-
sonderer Stärke. Schützengruppen von höchstens zwei, meist oft kaum einer Größe. Gegen vier hörte es auf. Im Morgenrauschen ging es von neuem an. Und das Maximum der Kälte? Es mußte ja in dieser Stunde fallen, also das hat 88 Grad betragen. Das Schließen hat einen russischen Angriff eintreten

...in der Nähe von ...

...General ...

Bericht.

(Drahtber.) General ...

Bericht.

(Drahtber.) ...

Feinde

Bericht.

(Drahtber.) ...

...auf der ...

...auf der ...

Schlagung des ...

Italienischer Bericht.

...Bericht vom 12. Februar ...

Ausland

Der Schmuggel an der holländischen Grenze ...

Einführung der allgemeinen Dienstpflicht in Amerika.

...Washington, 11. Febr. ...

Provinzielles.

Emmerich, 12. Febr. ...

...Düsseldorf, 11. Febr. ...

...Krefeld, 10. Febr. ...

...Düsseldorf, 10. Febr. ...

...Erfen, 10. Febr. ...

Aus aller Welt.

Hamburg, 10. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Wageningen, 10. Febr. ...

...Wien, 10. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

...Pittsburg, 12. Febr. ...

Aus Borken u. Umgegend.

...Borken, 18. Febr. ...

...Dachau, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

...Kassel, 13. Febr. ...

Lebensmittelversorgung.
Die Abgabe der Lebensmittelmarken ...

Garten- und Feld-Sämereien
neu eingetroffen.
Gärtnerei W. H. Schöller,
H. P. O. D.

Tätig? Kratznarbeiter.
Streckerinnen, Flyerinnen,
Dressalspinnerinnen und
Aufsinnerinnen gesucht.
Spinnerei Herding.

Bocholter Almanach
für das Jahr 1917 — Preis 25 Pf.
J. & A. Temming.
Deckstation Kreckling.
Die drei Königl. Dechengste
treffen am 15. Februar auf Station
Kreckling ein.
Joseph Sack.

Konsumgenossenschaft
Extra 4
C. G. M. S. S.
Die uns von der Stadt
Bocholt überlassene ...

Gleisige Weber
der Weberinnen
gekauft.
W. H. W. ...

Mädchen
zum 1. März ...

3 Zimmer-Wohnung
für sofort in der Stadt ...

4 Bäume
zu verkaufen.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Tiefbetrubt erhalten wir die traurige Nachricht, daß unser ältester, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Paul Heissen

Res.-Inf.-Regt. Nr. 427, 2. Komp.,

am 23. Januar 1917 in schweren Kämpfen, im Alter von 26 1/2 Jahren, den Heldentod erlitten hat.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten in tiefer Trauer:

Everh. Heissen,
Johanna Heissen geb. Rietkötter,
Fritz Heissen Stud. med. z. Zt. Rostock,
Ernst Heissen,
Maria Heissen,
Aenne Heissen,
Gertrud Heissen,
Hermine Heissen,
Willy Heissen.

Bocholt, den 11. Februar 1917.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 15. Februar, morgens 1/4 vor 8 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag 12 1/2 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen der hl. kath. Kirche, meine innigstgeliebte, teure Gattin, die herzengute, treuorgende Mutter meiner vier Kinder, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Wilhelm Trueson

Josepha geb. Roers

im Alter von 39 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Trueson z. Zt. i. Feld,
Willy Trueson
Mathilde Trueson
Walter Trueson
Lieselotte Trueson.

Rheyd., weill. Kriegsschauplatz, Bocholt, Münster i. W., Köln-Ehrenfeld, Viersch, M. Gladbach, den 10. Februar 1917.

Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag morgen 9 Uhr; daran anschließend die Beerdigung vom Trauerhause, Marktstraße 6, aus.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag morgen 8 1/2 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute treuorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, die

Ehefrau Max Koriath

Josefa geb. Hake

infolge Herzschwäche, plötzlich und unerwartet nach einem christlichen Lebenswandel im Alter von 40 1/2 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir empfehlen ihre liebe Seele dem Gebete der Gläubigen, insbesondere dem Priester am Altare.

Der trauernde Gatte nebst Kindern.

Bocholt, Königsberg i. Ostpr., Bochum, Rheine, Düsseldorf und Rußland, den 13. Februar 1917.

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag morgen 1/4 vor 8 Uhr in der Liebfrauenkirche; danach die Beerdigung vom Sterbehause Blücherstraße 102 aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Das Jahres-Seelenamt

für

Wilhelm und Elisabeth Scholten

findet statt am Mittwoch morgen 1/2 9 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Danksagung.

Für die beim Hinscheiden meines teuren Gatten, unseres guten Vaters bewiesene Teilnahme sowie für die Krankschenden sagen wir allen Beteiligten, besonders dem Eisenbahner-Verband, dem Eisenbahn-Assistenten-Verband, dem Krieger-Verein Bocholt und dem Militärärzte-Verein unsern herzlichsten Dank.

Wwe. Friedrich Gertönia
Maria geb. Veelmann
und Kinder.

Uhren u. Goldwaren

Geprüfte Ware — Stille Preise
Sämtliche Garantie
Reparaturen, Reparaturen
J. G. F. F. F. F. F.

Besitz- und Kriegssteuer-Gesetz

Von Dr. Paul Seufß.
J. & A. Temming.

Sämtliche Bewahrschulen
beginnen wieder am Mittwoch, dem 14. Februar.

Grundverkauf bei Rhede.

Im Auftrage der Frau Gutsbesitzer Langer-
ding in Steenwerde ich folgende

Grundstücke bei Rhede

unterhändig verkaufen.

1. Das Colonat Benning in Altrhede.

Das Gut liegt unmittelbar an der Chaussee Rhede
Arding, etwa 10 Minuten vom Bahnhof Rhede. Größe
wünschgemäß 40—50 oder 80 Morgen. Das Gut ist in
bestem Kultur-Zustande, hat guten Sandboden und ge-
räumige, gut erhaltene Wohn- und Wirtschaftsgebäude.

2. Eine Weide von 1 1/2 Morgen und 6 Morgen Ackerland an der alten Wind- mühle beim Bahnhof Rhede.

3. Eine Weide von 11 Morgen am Rheder Busch.

4. Eine Weide von 7 Morgen an der Na- in Altrhede.

5. Eine Feldparzelle von 6 Morgen im Dingdener Beem.

6. Eine abgeholzte Buschparzelle zur Größe von 33 Morgen an der Chaussee nach Arding.

Die Fläche wird in Parzellen von je 8 Morgen
eingeteilt.

Am Freitag, dem 16. Februar,
nachmittags von 1—6 Uhr

bin ich in Rhede, Hotel Caffee anwesend und nehme
Kaufangebote entgegen.

Welen.

Klimper.

Grundverkauf bei Borken.

Eine abgeholzte Buschparzelle

zur Größe von 13 Morgen bei der Ziegelei
Döring ist von mir zu kaufen.

Die Fläche eignet sich wegen ihrer ebenen Lage und
guten Bodenbeschaffenheit (milder Lehm) zur Anlage einer
Weide.

Welen.

Klimper.

Grundstück- Verpachtung bei Rhede.

Beim Gute Nordmann bei Rhede
verpachte ich eine

Weide

zur Größe von 20 Morgen auf 10 Jahre.

Welen.

Klimper.

PIANO

Stimmungen und
Reparaturen

werden sachgemäß und billig
ausgeführt.

J. Rindlsbacher,
Lothringerg. 1.

Kontrollkästen

Nationaler Kasse zu höchsten
Preisen gegen Bar Offerten
unter J. G. 6886 an Rudolf
Welfe, Berlin SW. 19.



Bringe den Herren Pferde-
schmied meinen

Goldschmied

„Gentil de Bonlant“
wieder in empfehlende Empfeh-
lung.

Joh. Neuhof,
Gelden, Nachhauhof.

Jagdhund.

(Brauniger) entlaufen.
Namen auf dem Halsband.
Bitte den Hund einzufangen
und um Nachricht.
Wilmann, Dingden.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Es ist Dein Wille, o Herr!



Nach Seinem unerforschlichen Ratschlusse nahm der liebe Gott
meinen lieben, teuren Gatten, den Hebevollen, treuorgenden Vater
meiner Kinder, unsern unvergeßlichen Sohn und Schwiegersohn,
Bruder, Schwager und Onkel,

den Landsturmann

Hermann van Zütphen

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 217, 6. Kompagnie,

im Alter von 39 Jahren zu sich in den ewigen Frieden.

Um ein Gebet für den teuren Entschlafenen bitten

Frau Bertha van Zütphen geb. Thomas
nebst Kindern.

Familie van Zütphen sen.
Familie Thomas.

Bocholt, Weesl, Cleve, Werden a. Ruhr, Kappeln, Holten, Borken,
östl. und westlicher Kriegsschauplatz, den 12. Februar 1917.

Beileidsbesuche dankend verboten.
Der Tag des Seelenamtes wird noch näher bekannt gegeben.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
Samstagmorgen 1/4 5 Uhr unseren guten Vater,
Schwiegersvater, Großvater, Bruder und Onkel

Adolf Sahlmann

zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
Er starb infolge Altersschwäche, wohlvor-
bereitet durch den Empfang der heiligen Sterbe-
sakramente, im Alter von 81 Jahren.

Wir empfehlen seine liebe Seele dem Ge-
bete der Gläubigen, insbesondere dem Priester
beim hl. Messopfer.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Bocholt, Rhede, Sattler und westlicher Kriegs-
schauplatz, Salzuflen den 12. Februar 1917.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Mittwoch-
morgen 1/4 vor 8 Uhr in der Liebfrauenkirche,
darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital
aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung
erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als
solche zu betrachten.

Kath. Kreuzbrüder.

Ortsgemeinde Bocholt.

Samstag 8 1/2 Uhr hl. Messe
für die + Frau Wedderhoff.

Freitag 8 1/2 Uhr hl. Messe
für den + Herrn van Boepel.

Der Priester.

Die Jahres-Seelenmesse

für den verstorbenen

Schneidermeister

Franz Schmiedek

findet statt am Mittwoch

morgen um 7 1/2 Uhr in der

St. Georgiuskirche, wozu freil.
eingeladen wird.

Die kaiserliche Seelen- und Ablass-Gesellschaft

Waffen liefert billig alle
Sorten

Sämereien und Saatgetreide.

Bestellungen nimmt heute und
morgen entgegen

B. Wolbring.

Gebethbücher in Großdruck

in großer Auswahl

J. & A. Temming.